

Bischof Dr. Ulrich Neymeyr, Vorsitzender der Unterkommission für die
religiösen Beziehungen zum Judentum der Deutschen
Bischöflichen Konferenz

**Vorwort zur Arbeitshilfe „Gott wirkt weiterhin im Volk des Alten
Bundes‘ (Papst Franziskus). Texte zu den katholisch-jüdischen Be-
ziehungen seit Nostra aetate“ vom 18. Oktober 2019**

Die Deutsche Bischöfliche Konferenz stellte am 14. November 2019 eine Arbeitshilfe Nr. 307 mit wichtigen Dokumenten zu den katholisch-jüdischen Beziehungen seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil und der Konzilserklärung „Nostra Aetate“ vor. Unter einem Zitat von Papst Franziskus als Titel werden amtliche Texte geboten, die von Päpsten, der Päpstlichen Kommission für die religiösen Beziehungen zum Judentum, der Päpstlichen Bibelkommission und der Päpstlichen Kommission Justitia et Pax sowie unterschiedlichen Bischöflichen Konferenzen veröffentlicht wurden. Diese Texte werden durch einige jüdische Dokumente von Rabbinerverbänden bzw. -konferenzen ergänzt. Bedauerlicherweise verweist die Arbeitshilfe – außer in drei Fußnoten – nicht auf die großen Textsammlungen „Die Kirchen und das Judentum. Bd. I: Dokumente von 1945 bis 1985 und Bd. II: Dokumente von 1986 bis 2000“ sowie deren Fortsetzung durch die Online-Publikation mit Dokumenten seit 2000 (vgl. <https://uni-tuebingen.de/fakultaeten/katholisch-theologische-fakultaet/lehrstuehle/religionspaedagogik/dialogerinerung/online-publikation-die-kirche-und-das-judentum/>). So wird auch versäumt, die je unterschiedliche Zielsetzung und Intention von Dokumentationsbänden und Arbeitshilfe zu erläutern.

Gleichwohl stellt die Arbeitshilfe wichtige Texte zur Beziehung von Kirche und Judentum zur Verfügung. Bischof Ulrich Neymeyr, Vorsitzender der Unterkommission für die religiösen Beziehungen zum Judentum der Bischöflichen Konferenz, weist in seinem Vorwort darauf hin, dass die vorgelegten Texte die Entwicklung der kirchlichen Lehre über die Beziehung zum Judentum seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil dokumentieren.

Keywords: Christentum, Judentum, Interreligiöser Dialog, Dokument

Im 4. Kapitel der Erklärung *Nostra aetate* („In unserer Zeit“) des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962–65) hat die katholische Kirche die theologischen Grundlagen für ein neues Verhältnis zum Judentum gelegt. Nach Jahrhunderten, in denen die meisten Christen Juden mit Gleichgültigkeit, nicht selten mit Verachtung oder gar Feindschaft begegneten, heben die Konzilsväter die enge theologische Verbundenheit der Kirche mit dem Volk Israel und das reiche gemeinsame geistliche Erbe hervor. Sie verwerfen alle „Hassausbrüche, Verfolgungen und Manifestationen des Antisemitismus“ und rufen die Christen auf, das „brüderliche Gespräch“ mit den Juden zu suchen.

In den vergangenen gut 50 Jahren hat sich an vielen Orten, auch in Deutschland, eine Kultur des Dialogs und der gegenseitigen Wertschätzung entwickelt, die wohl auch viele Konzilsväter nicht vorausgesehen haben. In der Liturgie und in der Verkündigung, in der Katechese und im Religionsunterricht wurde die Konzilserklärung breit rezipiert. Nicht zuletzt wurden die theologischen Aussagen über das Verhältnis der Kirche zum Judentum in einer Reihe von weiterführenden Erklärungen verschiedener

Bischofskonferenzen, der Päpstlichen Kommission für die religiösen Beziehungen zum Judentum, der Päpstlichen Bibelkommission und in päpstlichen Verlautbarungen konkretisiert und weiterentwickelt.

Die vorliegende Sammlung von Texten dokumentiert die Entwicklung der kirchlichen Lehre über das Verhältnis zum Judentum seit *Nostra aetate*. Die Textauswahl wurde von der Unterkommission für die religiösen Beziehungen zum Judentum der Deutschen Bischofskonferenz getroffen und berücksichtigt vor allem Erklärungen der Deutschen Bischofskonferenz und Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls. Zudem wurden die jüdischen Erklärungen zum Christentum und zum jüdisch-christlichen Verhältnis aufgenommen, die auf die Entwicklung der kirchlichen Lehre seit *Nostra aetate* Bezug nehmen. Die Arbeitshilfe gibt somit einen guten Einblick in den gegenwärtigen Stand der katholisch-jüdischen Beziehungen.

Mein herzlicher Dank gilt Prof. Dr. Johannes Heil (Heidelberg) und Prof. Dr. Rainer Kampling (Berlin), die in der Einleitung die schwierige Geschichte der christlich-jüdischen Beziehungen bis zum Zweiten Vatikanischen Konzil skizzieren, und ebenso Prof. Dr. Jan Woppowa (Paderborn), der erläuternde Einleitungen zu den einzelnen Texten verfasst hat.

Die Arbeitshilfe richtet sich an alle, die sich für die christlich-jüdischen Beziehungen interessieren, an Priester und pastorale Mitarbeiter, Rabbinerinnen und Rabbiner, christliche und jüdische Religionslehrerinnen und Religionslehrer, an christlich-jüdische Gesprächsgruppen und die weitere Öffentlichkeit. Die Textsammlung ist nicht nur ein Informationsangebot. Die hier abgedruckten Dokumente wollen die Leserinnen und Leser motivieren, selbst am christlich-jüdischen Dialog teilzunehmen und die Zukunft der jüdisch-christlichen Beziehungen aktiv mitzugestalten.

Bonn/Erfurt, im Oktober 2019

Bischof Dr. Ulrich Neymeyr

Vorsitzender der Unterkommission für die religiösen Beziehungen zum Judentum der Deutschen Bischofskonferenz

Quelle:

Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hg.), „Gott wirkt weiterhin im Volk des Alten Bundes“ (Papst Franziskus). Texte zu den katholisch-jüdischen Beziehungen seit Nostra aetate – 18. Oktober 2019 (Arbeitshilfen 307), Bonn 2019, 7f.